

## Gott sieht auf das Herz!

Letzter Sonntag, nach Epiphantias, 29. Januar 2023

Pfarrerin Constanze Lotz

### Predigttext: 1. Samuel 16, 1-13

#### Samuel salbt David zum König

16<sup>1</sup>Der Herr sprach zu Samuel: »Wie lange willst du noch traurig sein wegen Saul? Ich habe ihn doch verworfen. Er soll nicht mehr König sein über Israel. Jetzt füll dein Horn mit Öl und geh! Ich schicke dich zu Isai nach Betlehem. Unter seinen Söhnen habe ich einen gesehen, den ich als König haben will.«<sup>2</sup>Samuel sagte: »Ich kann das nicht tun! Wenn Saul davon hört, bringt er mich um!« Der Herr aber antwortete: »Nimm eine junge Kuh mit dir auf den Weg! Und sag einfach, dass du gekommen bist, um dem Herrn ein Schlachtopfer darzubringen.«<sup>3</sup>Zu dieser Opferfeier sollst du Isai einladen. Dann lass ich dich wissen, was du tun sollst. Du sollst mir den zum König salben, den ich dir nennen werde.«<sup>4</sup>Samuel tat, was der Herr ihm aufgetragen hatte. Als er in Betlehem eintraf, kamen ihm die Ältesten der Stadt aufgeregt entgegen. Sie fragten: »Bedeutet dein Kommen etwas Gutes?«<sup>5</sup>Er antwortete: »Ja, etwas Gutes! Ich will dem Herrn ein Schlachtopfer darbringen. Bereitet euch vor, heilig vor Gott zu treten! Dann kommt und feiert mit mir!« Samuel lud auch Isai und seine Söhne zum Opfer ein und sorgte dafür, dass sie heilig vor Gott traten.

<sup>6</sup>Als sie kamen, sah Samuel den Eliab und dachte: »Ja, das ist er! Vor dem Herrn steht sein Gesalbter!«<sup>7</sup>Doch der Herr sagte zu Samuel: »Sieh nicht auf sein Aussehen und seine große Gestalt! Ich habe ihn nicht in Betracht gezogen. Denn bei mir zählt nicht, was ein Mensch sieht. **Der Mensch sieht nur auf das Äußere, der Herr aber sieht auf das Herz.**«<sup>8</sup>Nun rief Isai den Abinadab und ließ ihn an Samuel vorbeigehen. Doch der schüttelte den Kopf: »Auch den hat der Herr nicht erwählt.«<sup>9</sup>Dann ließ Isai den Schima vorbeigehen. Wieder schüttelte er den Kopf: »Auch den hat der Herr nicht erwählt.«<sup>10</sup>So ließ Isai sieben seiner Söhne an Samuel vorbeigehen. Aber Samuel schüttelte jedes Mal den Kopf: »Keinen von ihnen hat der Herr erwählt.«<sup>11</sup>Daraufhin

fragte Samuel bei Isai nach: »Sind das jetzt alle deine Söhne? «Er antwortete: »Es fehlt noch der jüngste, der hütet gerade die Schafe.« »Schick einen, der ihn holt!«, sagte Samuel zu Isai.»Wir wollen uns nicht vorher um den Tisch setzen, bis er hierhergekommen ist.«<sup>12</sup>Also lief einer hin und brachte ihn her. Er hatte helle Haut, schöne Augen und sah gut aus. Der Herr sprach: »Das ist er! Auf, salbe ihn zum König!«<sup>13</sup>Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Da kam der Geist des Herrn zu David, an diesem Tag und auch in Zukunft.

— Der erste Eindruck zählt. So sagt man und das stimmt natürlich auch.

Ein neuer Mitarbeiter am Arbeitsplatz oder eine Bewerberin im Bewerbungsgespräch. Der 1. Eindruck zählt. Stil, Kleidung, Auftreten, Sprache, Ausstrahlung.

Den äußeren Eindruck können wir durchaus beeinflussen! Ihn sogar einüben.

— Mit einiger Mühe können Menschen ganz anders wirken, als sie eigentlich sind.

Und dann besteht die Gefahr, dass wir uns blenden lassen von diesem ersten Eindruck. Wir sehen nur das Vordergründige. Die Fassade fesseln unsere Aufmerksamkeit. Da entgeht uns, wenn da etwas vorgetäuscht wird, was nicht der Wirklichkeit entspricht. Das wahre Ich kommt manchmal erst viel später zum Vorschein. Und da gab es schon so manch böse Überraschung.

Das gilt auch in Firmen, in Beziehungen, im Showgeschäft und in der Politik. Da werden große, Reden geschwungen, aber immer wieder verpuffen Versprechungen. Sie platzen wie eine schöne große bunte Seifenblase.

— In der Geschichte vom Propheten Samuel lernen wir, dass Gott ganz andere Maßstäbe anlegt, als wir Menschen.

Er lässt sich nicht vom ersten Eindruck irreführen oder von Fassaden blenden. Gott blickt tiefer. Er schaut in das Innere eines Menschen, er sieht in sein Herz.

Für Gott kommt es nicht darauf ankommt, wie schön, stark, beliebt oder erfolgreich ein Mensch ist.

Davon erzählt unser Predigttext. Samuel soll den neuen König Israels finden und ihn salben. So begutachtet er in Bethlehem die Söhne Isais. Samuel sieht die eindrucksvolle Gestalt des Eliab. „*Der ist es*“, denkt er. „Er ist groß und stattlich!“ Doch weit gefehlt. Schließlich lässt er alle sieben Söhne Isais an sich vorbeiziehen und begutachtet sie. Aber keiner ist der Auserwählte. Erst der Jüngste, der Hirtenjunge David, ist der Richtige. Detailreich schildert unser Predigttext das Äußere Davids: *Er hat helle Haut, schöne Augen und sieht gut aus*. Aber das allein ist nicht das Auswahlkriterium. Bei Gott gelten andere Maßstäbe als in unserer Welt. Er lässt sich nicht vom äußeren Schein beindrucken. „Gott sieht das Herz an!“

— Und Sie? Wie urteilen Sie über Menschen?

Ich ertappe mich manchmal, dass ich mir vorschnell eine Meinung über jemanden bilde. Und habe ich erstmal jemanden in eine Schublade gesteckt, dann bleibt er dann auch – zumindest eine Weile.

— Viele Menschen beurteilen andere allein nach Ihrem äußeren Erscheinungsbild, nach Ihrem Auftreten oder Ihrem sozialen Status.

Doch habe ich gerade in den letzten Jahren vor allem in der Begegnung mit den Menschen aus der Mahlzeit erfahren, dass diejenigen, die vordergründig nicht in mein Raster passten, dennoch herzlich, freundlich und liebenswert sind.

— Also wehre ich mich gegen den ersten Eindruck und gebe meinem Gegenüber eine Chance, sein wahres Ich zu zeigen, sein Herz zu öffnen. Und wenn ich das tue, erlebe ich so manch eine Überraschung, neue Beziehungen entstehen, die meine Arbeit und mein Leben bereichern.

— Und wie sieht es mit meinem Herzen aus?

Gott blickt auch hinter meine Fassade. Gott sieht hinter die Maske, die ich manchmal aufsetze. Sie kennen das: Da bin ich eigentlich unendlich traurig oder frustriert und dennoch bemühe ich mich, dass niemand es sieht. Doch Gott unsere wahren Gedanken und Gefühle.

Oje, denken sie vielleicht: Was sieht Gott da nur alles bei mir?

Mein Herz hegt nicht nur gute Gefühle. Und meine Taten sind auch nicht immer vorzeigereif.

Ich bin keine Mutter Theresa, die ihr Leben den Armen und Kranken bis ins hohe Alter in Kalkutta gewidmet hat.

Ich bin kein Don Bosco, der sich Mitte des 19. Jahrhunderts in Turin als Priester sein Leben lang unermüdlich um benachteiligte Jugendliche gekümmert hat.

Ich bin kein Oscar Romero, der in einem der dunkelsten Kapitel der salvadorianischen Geschichte seine Stimme für die Armen erhoben und den korrupten Eliten die Stirn geboten hat bis er 1980 ermordet wurde.

Warum sollte Gott MEIN Herz gefallen?

Dazu erzähle ich Ihnen eine Geschichte:

Ein junger Jude kommt zu einem Rabbi und sagt: „Ich möchte gern zu dir kommen und dein Jünger werden.“ Da antwortet der Rabbi: „Gut, das kannst du, aber ich habe eine Bedingung. Du musst mir eine Frage beantworten. Liebst du Gott?“ Da wird der Schüler traurig und sagt: „Eigentlich lieben, das kann ich nicht behaupten.“ Darauf der Rabbi freundlich: „Hast du Sehnsucht danach, Gott zu lieben?“ Der Schüler überlegt eine Weile und erklärt dann: „Manchmal spüre ich die Sehnsucht danach, ihn zu lieben, recht deutlich, aber meistens habe ich so viel zu tun, dass diese Sehnsucht im Alltag untergeht.“ Da zögert der Rabbi und sagt dann: „Wenn du die Sehnsucht, Gott zu lieben, nicht so deutlich verspürst, hast du dann Sehnsucht danach Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben?“ Da hellt sich das Gesicht des Schülers auf, und er sagt: „Genau das habe ich. Ich sehne mich danach, diese Sehnsucht zu haben, Gott zu lieben.“ „Das genügt“, strahlt der Rabbi. „Du bist auf dem Weg. Du darfst mein Jünger werden!“

Gott sieht mein sehnsüchtiges Herz. Und das genügt. Er braucht keinen täglichen Liebesbeweis. Keine bestimmte Summe an guten Taten, Leistung oder Auszeichnung. Nein: Gott liebt mich vorbehaltlos! Ohne Leistung – ohne Auszeichnung.

Auf David ist Gottes Wahl gefallen, einfach weil Gott ihn wollte!

Und wenn Sie wissen, wie die Geschichte Davids weiter geht, dann wissen sie auch, dass er kein reines Herz und keine weiße Weste in seinen Amtsjahren als König anhatte. Gott wusste darum und dennoch hat er ihn erwählt.

Und so ist es auch mit uns, so ist es mit dir und mir: Gottes Wahl ist auf DICH gefallen. So wie du bist, und gerade, weil du so bist wie du bist.

„Gott spricht: *Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte*“ (Jer 31,3).

Das ist eine wunderbare Liebeserklärung! Er wählt Dich aus und sagt: Du sollst zu mir gehören. Nicht weil du so schön oder so gut oder so fromm bist, nein. Sondern weil ich dich liebe.

Gott ist ein Gott, der mich sieht, mit meiner Schuld, meinen Macken und Ecken – und dennoch liebt er mich. Dennoch sagt er „Ja“ zu mir, steht zu mir und will mir seine Liebe schenken.

Heute und alle Tage meines Lebens. Amen.